

# „Wir haben gesehen, was in Nepal wirklich gebraucht wird“

VON GABI WALD-HAUF

Es ist eine Vision und ein wenig wohl auch eine Mission: „Wenn man die Situation der Menschen in Nepal oder Indien sieht, da muss man etwas tun“ sagt Susanne Grethlein. „Und mein Herz schlägt nun mal für diese Länder.“ Deshalb haben sie und Max Reindl im Jahr 2002 auch beherzt angepackt, „nachdem wir fünf Jahre lang darüber geredet hatten“. Vision for the World heißt der gemeinnützige Erlanger Verein, dem beide seitdem vorsitzen – für den sie Netzwerke knüpfen, Golfschläger schwingen oder auch mal anstrengende neun Kilometer laufen, um einen Spendenscheck zu ergattern.

Weltweit nehmen Augen-Erkrankungen sprunghaft zu. 100 Millionen Menschen werden im Jahr 2020 blind sein. Neun von zehn Blinden werden dann in den Ländern des Südens leben, erzählt Reindl. Der Gründer und Vorstandschef der Erlanger Wavelight AG weiß um die Bedeutung des guten Sehens. Sein Unternehmen hat sich auf die Herstellung von Laser- und Diagnosegeräten zur Korrektur von Fehlsichtigkeit spezialisiert. Da lag es nahe, auch beim karitativen Engagement die Augenheilkunde in den Blick zu nehmen: „In der Augenheilkunde sind wir zuhause und können beurteilen, was wirklich gebraucht wird.“

Zum Beispiel in der Augenklinik, die derzeit in Biratnagar aufgebaut wird, der zweitgrößten Stadt Nepals. Mit den Spenden, die Vision for the World einsammelt, soll dort in den

nächsten fünf Jahren die medizinische Ausstattung von Diodenlaser bis zu diversen Weitwinkel- und Kontaktgläsern finanziert werden. In Zusammenarbeit mit der Christoffel-Blindenmission soll die Klinik langfristig zu einem Zentrum ausgebaut werden, das die flächendeckende augenärztliche Versorgung der östlichen Region Nepals sicherstellt. Auch eine Spezialabteilung für die Behandlung von Netzhauterkrankungen soll eingerichtet werden. Außerdem werden Präventionsmaßnahmen dazu beitragen, dass Augenschädigungen und -krankheiten gar nicht erst entstehen.

Deshalb fördert Vision for the World auch die Ausbildung von Medizinern. Dies ist die beste Hilfe zur Selbsthilfe, dessen sind sich die beiden Vereinsvorsitzenden sicher. Die erste Stipendiatin konnte sich dank der Hilfe aus Deutschland bereits ihren Traum erfüllen: Soniya Dulai hat ihre 54-monatige Ausbildung zur Ärztin im nepalesischen Kathmandu Anfang 2009 abgeschlossen. „Mit großem Erfolg“, freuen sich die Förderer. In Nepal werden vom Staat nur für 100 an-

gehende Medizinstudentinnen und -studenten die Ausbildungskosten übernommen. Alle anderen müssen die Mittel selbst aufbringen. „Das können sich die wenigsten Familien leisten“, sagt Grethlein. Jetzt versorgt Vision for the World eine weitere junge Frau mit Büchern, Wohnung und Unterhalt, damit sie ihr Medizinstudium durchziehen kann.

Auch bei der Auswahl der Stipendiaten setzen die beiden auf ihr Netz-

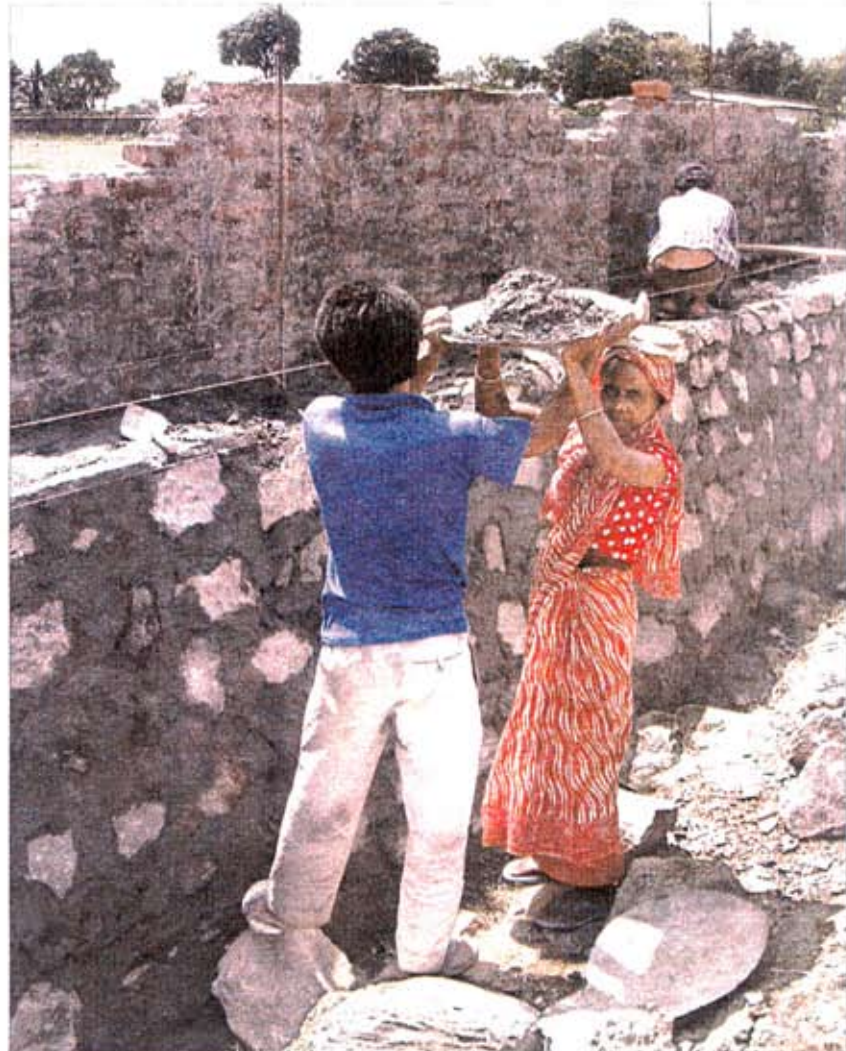
werk, das sie in den vergangenen Jahren aufgebaut haben – durch die Tätigkeit für Wavelight oder bei Urlaubsreisen. Mindestens einmal pro Jahr sind beide vor Ort unterwegs. „Bei Dienstreisen oder medizinischen Kongressen lernt man die Partner kennen, die einen unterstützen können“, sagt Reindl. So könne das Spendengeld ohne große Verwaltungskosten direkt zu den Adressaten gelangen. Das ist ihm wichtig.

Wichtig ist ein Netzwerk vor Ort, auch dann, wenn bürokratische Hindernisse zu überwinden sind. „Und das ist oft genug der Fall“, weiß Susanne Grethlein aus bitterer Erfahrung. So konnte sie etwa nach vielen vergeblichen Versuchen ein medizinisches Gerät erst dann durch den nepalesischen Zoll bringen, als ihr die örtliche Vertreterin der Entwicklungshilfeorganisation GTZ zu Hilfe kam.

Rund 400 000 Euro Spenden hat der Verein seit 2002 eingesammelt. 89 Mitglieder zahlen derzeit 50 Euro Jahresbeitrag oder 200 Euro als Förderbetrag – unter ihnen viele aus dem Management des Erlanger Unternehmens. Auch Geschäftspartner unterstützen die Idee. Sie liefern Flyer zum Selbstkostenpreis oder übernehmen die Vereinsbuchhaltung. Reindl selbst will künftig mehr Zeit für sein ehrenamtliches Engagement aufbringen: Der Gründer scheidet Ende Juni aus dem Unternehmen aus – berufliche Zukunft noch offen.

Sicher ist, dass er demnächst wieder den Golfschläger für Biratnagar schwingen wird. Nach dem Motto: Tue Gutes und habe Spaß dabei. Beim „2. Vision for the World Charity Golfturnier“ in Fürth am 4. Juli „darf ich mit meinem Anfängerhandicap von 54 zumindest auf den Platz“, lacht er. Weitere Mitspieler sind willkommen.

www.vision-for-the-world.org



In Biratnagar, der zweitgrößten Stadt Nepals, entsteht eine neue Augenklinik. Vision for the World finanziert die medizinische Ausstattung. Fotos: privat/oh